

Platz oder Gelände? Reiten macht überall Spaß!

Von Mata Pohl



Es kommt immer wieder vor, dass ich auf neue Reitschüler treffe, die einige Probleme haben und denken, jetzt müssen sie wohl doch ein wenig mit dem Pferd arbeiten und können nicht nur ausreiten. Eigentlich wollen sie jedoch lieber fröhlich durch den Wald reiten und keine Lektionen auf dem Platz erlernen.

Wenn ich frage, woher diese Abneigung gegen das Reiten auf einem umzäunten Platz kommt, höre ich oft, dass das Pferd dort nicht laufen mag. Aber mal ehrlich, wie soll unser Pferd motiviert unter uns laufen, wenn wir ihm von oben ein lustloses Gefühl vermitteln?!

Ich kann diese Abneigung gegen das Reiten und Arbeiten auf dem Platz nicht nachvollziehen. Ich reite dort gerne, wie auch alle meine Pferde den Platz mögen. Wir gehen natürlich ebenso gerne ins Gelände. Für mich gibt es beim Reiten keinen Unterschied zwischen Reitbahn und Gelände. Ob ich Übergänge an den Bahnpunkten reite oder an Bäumen, macht für mich keinen Unterschied. Ebenso wenig, ob ich mein Pferd von einer Wegseite zur anderen dem Schenkel weichen lasse oder in einem Viereck vom Mittelpunkt zum Wechsellpunkt.

Ich erlebe häufig, dass es für Reiter einen Unterschied zwischen dem Reiten auf dem Platz und im Gelände gibt. Doch warum eigentlich?

Sicherlich ist es für manche Übungen einfacher, sie erst einmal in Ruhe und gewohnter Umgebung in der Reitbahn zu erlernen, bevor ich mich an ihnen mit meinem Pferd in unwegsamem Gelände oder unter größerer Ablenkung versuche.

Doch dann gibt es keinen Grund, warum das Pferd im Gelände nicht die gleichen Übungen absolvieren sollte wie auf dem Platz.

Wenn Ihnen diese Arbeit keinen Spaß macht und sie lieber einen kleinen Plausch mit einem Reitpartner halten wollen, dann versuchen Sie doch beides auf einem Ausritt zu kombinieren? Denn in der kostbaren Zeit, die wir mit unserem Pferd verbringen dürfen, sei es beim Reiten

oder auch anderweitig, hat es unsere ganze Aufmerksamkeit verdient. Das verlangen wir im Gegenzug ja auch von unserem Pferd.

Wie kann ich erwarten, dass mein Pferd auf kleinste Hilfen reagiert, wenn ich die ganze Zeit plaudernd auf dem Pferd sitze und mir unzählige Dinge durch den Kopf gehen, die nicht im Geringsten mit dem Reiten zu tun haben? Da zählt auch nicht die Ausrede, dass man sich entspannen will. Das kann ich auch, wenn ich mich aktiv mit meinem Pferd beschäftige und in meinen Ausritt einige gezielte Übungen einbaue, die Rittigkeit und Gangqualität verbessern.

Die Mindestanforderungen an mein Pferd sind, dass ich es auf dem Platz und im Gelände, sowohl alleine als auch in der Gruppe reiten kann. Und dass ich ohne größere Probleme entscheiden kann, wo ich reite, in welcher Gangart und welchem Tempo.

Ohne eine gute Ausbildung und ein gewisses Maß an Training wird wohl kaum ein Pferd langfristig diese Vorgaben erfüllen. Hier sind wir also gefragt.

Eigentlich sollte uns allen doch bewusst sein, dass ein Pferd ein Lebewesen und auch ein Sportler ist.

Verhalten und auch körperliche Möglichkeiten sind veränder- und somit auch formbar.

Also tun wir etwas dafür!

Übungen auf dem Reitplatz

Wenn Sie alleine mit Ihrem Pferd auf dem Platz sind, bietet es sich an, mit dem Pferd an der Durchlässigkeit und Linienführung zu arbeiten. Hier lässt sich sehr gut überprüfen, ob es wirklich auf den Punkt die Hilfen annimmt für Gangartenwechsel und ganze Paraden, und damit so an den



Hilfen steht, dass auch auf dem zweiten Hufschlag oder der Mittellinie eine gerade Linie geritten werden kann.

Durch viele Handwechsel, Bahnfiguren, Tempounterschiede und Gangartenwechsel sind sowohl Pferd als auch Reiter körperlich und mental gefordert, so dass eigentlich keine

Langeweile aufkommen kann. Und falls doch, machen Sie sich einfach vor dem Reiten ein paar Gedanken und einen Plan.

So lässt sich mit ein paar einfachen Hilfsmitteln Abhilfe schaffen. Tonnen oder Pylonen bieten sich als optische Hilfsmittel an, um Schlangenlinien oder Achten zu reiten, gerne auch einhändig.

Ein paar Stangen auf dem Boden, als Gasse zum Durchreiten oder Rückwärtsrichten, als Labyrinth oder auch als Mikado gelegt, fördern Konzentration und Trittsicherheit.

Doch erwarten Sie nicht gleich zu viel von Ihrem Pferd, sondern steigern Sie vorsichtig den Schwierigkeitsgrad und beginnen vielleicht sogar zunächst vom Boden, falls diese Übungen für Ihr Pferd oder auch Sie Neuland sind.

Auch die Kombination von Reiten und Arbeit vom Boden kann sinnvoll sein, wenn Sie Ihr Pferd beispielsweise an Bodenhindernisse oder unbekannte Gegenstände gewöhnen möchten. Viele Pferdehalter fühlen sich selbst am Boden sicherer und vermitteln das, vielleicht auch unbewusst, ihrem Pferd.

Warum also nicht zunächst die unheimliche Plane neben dem Pferd überqueren und gemeinsam über Stangen oder Cavaletti steigen?

Das Pferd erlebt mit seinem Menschen in diesem Moment wieder eine positive Situation, die das Vertrauen stärkt. Und der Reiter kann zunächst die Reaktion des Pferdes beobachten und dann entspannt in den Sattel steigen.

Wenn Sie mit mehreren Reitern auf den Platz gehen, so haben Sie auch hier wieder viele Möglichkeiten, um Rittigkeit aber auch Lauffreude Ihres Pferdes zu trainieren.

Hier heißt es nicht stur hintereinander reiten, wie Sie es vielleicht in der Reitstunde mal irgendwann gelernt haben, sondern fröhlich durcheinander reiten in allen Richtungen und in allen Gangarten. Einzige Voraussetzung ist, dass alle die Bahnregeln beherrschen.

So können Sie nicht nur das Überholen auch in schnelleren Gangarten gezielt üben, sondern auch das gegeneinander Reiten auf unterschiedlichen Händen.

Und spätestens jetzt werden Sie feststellen, ob Ihr Pferd wirklich auf Ihre Hilfen reagiert, oder sich doch eher an den anderen Pferden orientiert und nur brav mitläuft.

Und wenn Sie noch mehr Schwung in die Trainingseinheit bringen wollen, so spielen Sie doch mal Fangen auf dem Pferd, dabei jedoch nicht das pferdeschonende und feine Reiten vergessen!

Sie können selbst bestimmen wie rasant es werden soll. Egal ob im Schritt, Trab oder sogar Galopp, hier wird jedes Pferd und jeder Reiter aktiviert und motiviert, sei es als Fänger oder als Gejagter.



Übungen im Gelände

Egal, ob Sie alleine ausreiten, zu zweit oder in einer größeren Gruppe: wenn Sie wollen, so lassen sich in jeden Ausritt auch einige Übungen integrieren, mit denen Sie an der Geschmeidigkeit und Rittigkeit Ihres Pferdes arbeiten können.

Es braucht keine festen Bahnpunkte, um zu überprüfen, ob eine ganze Parade auf

den Punkt genau gut angenommen wird. Bäume oder große Steine eignen sich ganz wunderbar, um hier auf den Punkt genau durchzuparieren oder anzutraben. So merken Sie genau, wie es wirklich um die Durchlässigkeit bestellt ist. Denn ohne feste Punkte, die anvisiert werden, sind den Reitern häufig längere Bremswege gar nicht bewusst. Sie können Bäume oder Steine auch nutzen, um auf den Punkt genau anzutraben oder anzugaloppieren, oder auch Tempounterschiede innerhalb der Gangart zu reiten.

Einzelstehende Bäume eignen sich außerdem gut, um Volten oder Achten hierum zu reiten. Ansonsten geht es auf Ausritten ja meist geradeaus, doch ein wenig Biegung schadet keinem Pferd. Wenn es denn auch wirklich gebogen wird und nicht steif oder in Außenstellung um einen festen Punkt herum läuft.

Zu zweit können Sie diese Übungen natürlich ebenso gut in den Ausritt integrieren.

Wenn Ihr Pferd von sich aus nicht gerne vorwärts läuft, so können Sie zu zweit nebeneinander reiten und abwechselnd antraben und wieder durchparieren.

Durch das aneinander Vorbeireiten und das Überholen von hinten wird bei gemütlichen Pferden die Lauffreude etwas geweckt. Das Anhalten und Vorbeireiten sind außerdem eine gute Gehorsamsübung.

Lassen Sie Ihr Pferd am Anfang aber nicht gleich zu lange stehen. Manche Pferde, die hinterher laufen wollen, werden sonst hektisch, wenn Sie gleich zu Beginn lange Zeit still stehen sollen. Üben Sie auch, von dem anderen Pferd weg zu reiten. Zu Beginn vielleicht nur um einen Baum, der am Wegrand steht, später dann um eine Wiese oder einen anderen Weg.

In einer größeren Gruppe können Sie zunächst üben, Ihr Pferd an jeder Position zu reiten. Sicherlich ist es etwas leichter, wenn Sie ein gemütliches Pferd besitzen, weiter hinten zu reiten, oder umgekehrt mit dem fleißigen Pferd vorne. Doch üben Sie, wenn auch zunächst nur für kurze Strecken, auch an anderen Positionen zu reiten. Wenn Ihre Mitreiter ebenfalls motiviert sind, den Ausritt etwas abwechslungsreicher zu gestalten, so bieten sich eine Vielzahl von Übungen an.

Wenn Sie mit großen Abständen hintereinander reiten, kann der letzte Reiter in einer schnelleren Gangart im Slalom um die anderen herum reiten und sich an den Anfang der Gruppe setzen. Das geht natürlich auch ohne Slalom, oder indem die anderen Reiter eine Gasse bilden, durch die dann der jeweils letzte hindurch reitet.

Umgekehrt kann der erste Reiter abwenden, an der Gruppe vorbeireiten und sich ans Ende setzen. Oder, wie Sie es auch schon zu zweit geübt haben, von der Gruppe weg reiten. Oder die Gruppe reitet vor, ein einzelner Reiter bleibt noch im Schritt und holt dann wieder auf. Zu Anfang wird dies sicherlich nicht ganz einfach werden, steigern Sie den Schwierigkeitsgrad für sich und Ihr Pferd also nur langsam.

Nach und nach werden Sie mit diesen Übungen ein Pferd bekommen, das sich auch unter Ablenkung und in Pferdegesellschaft immer zuerst an seinem Reiter orientiert und nicht an den anderen Pferden.

Auch Geländeschwierigkeiten lassen sich in der Gruppe oftmals leichter bewältigen, als auf einem Ausritt allein mit Ihrem Pferd. Geht es ungern über eine Brücke, die Sie bei Ihren Ausritten zu überqueren haben, oder wird es zu



Sie

einem schnaubenden Drachen, wenn Sie an einer Kuhweide vorbeikommen, so gibt die Herde dem Pferd oft mehr Sicherheit, als wir es teilweise vermögen. Nutzen Sie diesen Vorteil bewusst aus und führen Ihr Pferd so langsam an vermeintlich unheimliche Dinge heran, die nach und nach ganz automatisch ihren Schrecken verlieren, wenn sie oft genug in Gesellschaft entspannter Artgenossen passiert werden.

Sie können also ganz aktiv daran arbeiten, dass Ihr Pferd ein entspannter und zufriedener Zeitgenosse wird – im Stall, auf dem Reitplatz und auch im Gelände.

Viel Freude dabei!

Text: Mata Pohl / Fotos: Mata Pohl, Mariska Schmidt

© töltknoten.de 2015